

Kontrastpr

Schön einsam

Vogelfelsen Keflavikurbjarg bei Hellisandur: Außer angriffslustigen Seeschwalben begegnet man hier niemandem. Mit einem Seil kann man sich bei Ebbe über die 15 m hohen Klippen herablassen und die Einsamkeit beim Sonnenuntergang genießen (Canon EOS 5D Mk II, 16 mm, ISO 100, Bl. 22, Mehrfachbelichtung 1,5/2/2,5 s, bearb. mit HDR Efex Pro/Photoshop).

ogramm



Island in HDR. Emporschießende Geysire, tosende Wasserfälle, gigantische Gletscher und ein raues Klima machen die Insel am Polarkreis zu einem Abenteuer, physisch wie visuell. Natur- und Reisefotograf Dirk Haas hat auf einer Zweimonats-tour vielfältige Eindrücke gesammelt. Ein großer Teil der Bilder entstand in HDR-Technik.



Wolkendrama

Aussiedlerhof vor dem Gilsfjörður: Der nahende Wintereinbruch auf den Westfjörds schafft eine dramatische Wolkenstimmung, deren blauschwarze Färbung in komplementärem Kontrast zum gelben Gras im Vordergrund steht (Canon EOS 5D Mk II, 16 mm, ISO 100, Bl. 5,6, 1/160 s, bearb. mit Photoshop/Color Efex).

„Auf Island wurde ich zum Nachtmenschen“



Dirk Haas
Natur- und Reisefotograf.

Lust auf Abenteuer und ein wenig zivilisatorischer Natur und Erdenstehungsgeschichte live miterleben? Dann sind Sie auf Island goldrichtig: Die Insel bietet auf rund 103 000 Quadratkilometern grandiose Landschaften und andere spektakuläre Motive. Island liegt zum einen auf einem Hotspot, an dem glühend heißes Magma aus dem Erdinneren bis in die Erdkruste vordringen kann, zum anderen zwischen zwei tektonischen Platten, die voneinander weg driften. Das heißt: Die Insel kommt nie zur Ruhe und verändert sich laufend. Eine Bevölkerungsdichte von knapp drei Einwohnern (in Deutschland 230) pro

Quadratkilometer lässt das zu erwartende Maß an Infrastruktur erahnen. Hinzu kommt eine maximale Jahresdurchschnittstemperatur von 7 Grad, die auch im Sommer auf nur 12,5 Grad ansteigt. Als sonnenverwöhnter Zentraleuropäer fühlt man sich da dem Nordpol schon sehr nahe.

Mit Fähre oder Flugzeug?

Die Entscheidung über die Art der Anreise hängt in erster Linie von der Aufenthaltsdauer und dem zur Verfügung stehenden Budget ab. Bei einem Kurzurlaub von zwei bis drei Wochen macht eine Reise per Schiff nicht viel Sinn, da die An- und Abreise an Bord jeweils



Lichtspiele

Filigrane Sediment-Ablagerungen aus Lava-Asche am Flussufer des Jökulsá á Fjöllum. Bei Sonnenaufgang bietet sich in der Hochebene gegen 4:30 Uhr ein fesselndes Licht- und Farbspektakel (Canon EOS 5D Mk II, 16 mm, ISO 100, Bl. 22, 0,4 s, bearb. mit Photoshop).

Rostlaube

Das ausrangierte und vom Rost zerfressene Fahrzeugwrack zeugt von der beharrlichen Arbeit der Elemente in der Feuchtgebietsebene von Myrar (Canon EOS 5D Mk II, 16 mm, ISO 100, Bl. 5,6, 1/160 s, bearb. mit Photoshop).



Sonnenglut

Lavafeld am Krafla, Leirhnjúkur: Das Solfatarenfeld ist überzogen von einer qualmenden und immer noch warmen Lavaschicht, die im Morgengrauen mit den ersten Sonnenstrahlen den Anschein glühender Lava erweckt (Canon EOS 5D Mk II, 16 mm, ISO 100, Bl. 18, Mehrfachbelichtung 3,2/8/20 s, bearb. mit HDR Efex Pro/Photoshop).

Naturereignis

Dettifoss im Nordosten Islands gilt als leistungsstärkster Wasserfall Europas. Der tosende Lärm der Wassermassen, die sich knapp 50 m in die Tiefe ergießen, ist überwältigend und lässt dem Betrachter an der Felskante die Haare zu Berge stehen (Canon EOS Mk II, 16 mm, ISO 100, Bl. 22, Mehrfachbelichtung 1/2,5/6 s, bearb. mit HDR Efex Pro/Photoshop).

drei volle Tage kostet. Nicht zu vergessen: die Anfahrt zur Reederei Smyrill-Line in Dänemark, die aktuell nur noch von Hirtshals aus in See sticht. Je nach Herkunft des Reisenden sind hierfür nochmals bis zu zwei Tage pro Strecke fällig. Die Alternative: In zwei bis drei Stunden Flugzeit erreicht man die Insel bequem von jedem mitteleuropäischen Flughafen aus. Auch die Preise sind moderat – saisonbedingt zwischen 200 und 700 Euro für den Hin-/Rückflug. Wer mobil sein will, benötigt einen Leihwagen, was je nach Saison und Aufenthaltsdauer richtig ins Geld gehen kann. Dazu kommen die Verpflegungs- und Übernachtungskosten, die sich für zwei Personen bei vier Wochen Aufenthalt zu einer fünfstelligen Summe addieren können. Für mich war die Entscheidung klar: Ich besitze ein wintertaugliches Wohnmobil mit vielen Extras, so dass für meine zehnwöchige Tour nur die Reise mit einer Fähre eine Frage kam. Zudem konnte ich einen speziellen Vorsaisontarif buchen, der mit 1700 Euro inklusive Vollpension und Außenkabine ein wahres Schnäppchen darstellte.

Eine Insel der Extreme

Island ist äußerst abwechslungsreich – vom Dauergletscher (11 Prozent der Landfläche) über weitläufig braun-grüne Weideflächen bis hin zu schwarzen Lavastränden ist alles vertreten. Im Unterschied zum knapp 300 km entfernten Grönland bildet die vom warmen Golfstrom umspülte und mit natürlichen Heißwasserquellen, Geysiren und Sulfataren reich gesegnete Insel selten einen geschlossenen Schneepanzer. Dennoch kann es auch im Sommer noch zu Wintereinbrüchen mit Schneeverwehungen und Straßensperrung kommen. Das Straßennetz ist geprägt durch die Ringstraße N1; auf etwa 1200 km Landstraße umfährt man die Insel mittlerweile fast durchgehend asphaltiert. Anders auf Nebenstraßen: Diese sind oftmals bedenklich und für Leihwagen (je nach Vertrag) meistens ver-



Filigrane Ästhetik

Ausschnitt eines Wasserfalls aus der Gegend am Hraunfossar. Die Strukturen des Wasserlaufs entfalten erst durch eine verlängerte Belichtungszeit ihre filigrane Ästhetik (Canon EOS 5D Mk II, 245 mm, ISO 100, Bl. 20, 3,2 s).

Bergfest

Herðubreið ist mit 1680 m Höhe einer der mächtigsten Tafelvulkane Islands. Der majestätische Berg lässt sich am besten während eines Sonnenaufgangs in den frühen Morgenstunden ablichten (Canon EOS 5D Mk II, 200 mm, ISO 100, Bl. 20, Mehrfachbelichtung 1,3/2,5/5 s, bearb. mit HDR Efex Pro/Photoshop).

Stóri Geysir, „der große Geysir“ im goldenen Dreieck Islands, schießt im Viertelstundentakt empor und ist einer der ältesten bekannten noch aktiven Geysire.

boten. Leider sind immer noch einige touristisch attraktive Gebiete wie z.B. die Westfjörde nur über Waschbrettpisten erreichbar, weshalb mit meinem Wohnmobil auf Schotterpisten die Weiterfahrt immer zu Ende war. Mit meiner 4,25 Tonnen schweren Behausung auf Rädern musste ich so manche unliebsame Überraschung meistern. So bei einer Passüberfahrt in den Norden der Insel, als ein plötzlicher Wintereinbruch Mitte Mai mich fast über die ungesicherte Böschung schlittern ließ. Nur mit Keilen ließ sich das Abrutschen auf der vereisten Schneedecke verhindern; ich verharrte im Wohnmobil, bis der Schnee am nächsten Nachmittag wieder aufgetaut war. Mehrfach wurde ich von heftigen Schneestürmen an der Weiterfahrt gehindert und durfte schon mal bis zu drei Tage in einer Parkbucht auf bessere Straßenverhältnisse hoffen. Schön, wenn man dann genügend Vorräte an Bord hat.

Der Mitternachtssonne verfallen

Auf mich übte die Mitternachtssonne einen besonderen Reiz aus, deshalb verlegte ich meine Foto- und Erkundungstrips im Norden der Insel immer mehr in die Nachtstunden hinein. Sensationell, wie die Sonne gegen Mitte Mai am Meer nur noch kurz ins Wasser „eintaucht“, um dann gleich wieder aufzugehen. Dieses einzigartige Farbschauspiel vollzog sich über mehrere Stunden ab Mitternacht, so dass ich von „Nacht zu Tag“ immer später in die Koje kam. Dank Wohnmobil war ich immer in nächster Nähe zu den Sehenswürdigkeiten und verbrachte oft die ganze „Nacht“ auf der Lauer nach dem richtigen Licht, dem Sonnenuntergang ent-





An nicht besetzten Tankstellen kommt man nur mit Hilfe einer Kreditkarte an den für die Weiterfahrt benötigten Sprit.



Abenteuerlicher Tunnelabschnitt vor Siglufjörður: In der engen Röhre passiert man den Gegenverkehr an Parkbuchten oft nur um Haaresbreite.



Abwrackprämie auf Isländisch: Trotz schlechter Müllentsorgungsmöglichkeiten war ich überrascht, wie sauber es auf der Insel zugeht.



Meine Behausung. Die Fußbodenheizung sorgte für einen Gasverbrauch von 11 kg pro Woche. Das gönnte ich mir aufgrund der Außentemperaturen.

gegen, der dann wenig später in den Sonnenaufgang übergang. So mutierte ich zum „Nachtmenschen“, der tagsüber schlief, wenn sich die Touri-Busse neben mir einreihen.

Dirk Haas/ks

TIPPS

Die nachfolgenden Tipps basieren auf den persönlichen Erfahrungen des Fotografen dieses Beitrags (Dirk Haas). Für die Richtigkeit der gemachten Angaben können wir trotz sorgfältiger Recherche nicht garantieren bzw. irgendeine Haftung übernehmen.

■ An-/Einreise

Ganzjährige Non-Stop-Flüge von Mitteleuropa nach Reykjavik/Keflavik; Flugzeit 2 bis 3 Stunden mit Icelandair, Iceland Express, WOW Air, German Wings, Air Berlin, Tuifly etc. Passkontrolle besteht dank Schengener Abkommen nicht, es empfiehlt sich dennoch, entsprechende Dokumente mitzuführen. Die Einfuhrbestimmungen sind nicht ohne, deshalb vor Einreise im Internet unter www.tollur.is die aktuellen Bestimmungen durchlesen. Vor allem das Mitführen von Alkohol, Tabak und Lebensmittel ist streng reglementiert.

■ Geld

Landeswährung ist die Isländische Krone (ISK). Mitte 2012 entsprach 1 Euro ca. 166 ISK. Aufgrund der Währungskrise unterliegt die Isländische Krone nach wie vor starken Kursschwankungen. Ein Umtausch vor Einreise empfiehlt sich nicht; am besten vor Ort am Automaten zum tagesaktuellen Kurs abheben. Ganz wichtig für Individualreisende ist eine Kreditkarte. Diese dient als Zahlungsmittel Nummer 1 und wird vor allem auch an den vielen Tankstellen ohne Personal benötigt.

■ Mobilität/Übernachtung

Ob Inlandflug, Linienbus, Fährverbindung, Fahrzeugvermietung, Trekking- oder Jeep-tour: Alles ist gut organisiert und mit saisonalen Einschränkungen weitläufig erschlossen. Übernachtung im Idealfall im eigenen Wohnmobil, bei mir ein Carthago c-line T-Plus. Ansonsten bieten Happy Campers gute und günstige Alternativen zu Wohnmobilen an (www.happycampers.is/). Ideal für Reisende, die ein einfaches, aber dafür günstiges Fahrzeug inklusive Bett, Kochgelegenheit (und je nach Größe auch mit Toilette) suchen. Ansonsten gibt es auf Island Übernachtungsmöglichkeiten in allen Variationen und Preislagen. Zur Hauptsaison empfiehlt sich rechtzeitiges Buchen.

■ Klima/Gesundheit

Dank Golfstrom hat Island ein relativ gemäßigtes Klima. Dennoch erreichen die Temperaturen im Hochsommer selten mehr als 20 Grad. Nachts geht es ganzjährig dafür immer gegen null Grad. Wintereinbrüche sind bis in den Sommer keine Seltenheit, in höheren Lagen ganzjährig möglich. Wählen Sie Ihre Kleidung deshalb so, dass Sie auf häufige Klimawechsel vorbereitet sind. Die Gesundheitsversorgung auf dem Lande ist sehr eingeschränkt, in größeren Gemeinden von Fall zu Fall unterschiedlich.

■ Stromversorgung/Internet

Die Stromspannung beträgt 220 V; Schuko- oder Eurostecker klemmen an alten Steckdosen teilweise, sind aber flächendeckend einsetzbar. Internetcafés gibt es in größeren Ortschaften, bei längerem Aufenthalt und eigenem Gerät empfiehlt sich die Anschaffung eines Surfsticks, den man im Internet prima wieder aufladen kann.

■ Equipment

Der Fotoausrüstung sind kaum Grenzen gesetzt, abgesehen natürlich vom zulässigen Gesamtgewicht beim Fliegen. Ein Weitwinkelzoom war mir persönlich das Wichtigste, um bei Landschaftsaufnahmen diese unendliche Weite einzufangen. Fotografiert wurde mit einer Canon EOS 5D Mark II und folgenden Objektiven: Canon EF 2,8/16–35 mm L II, Canon EF 2,8/70–200 mm L II, Canon Extender EF 2x III, Sigma 2,8/105 mm EX DG Macro. Dazu ein Canon Speedlite 580EX II, Gitzo-Stativ 1126 MKII und Lee-Verlaufsfilter 0.6/0.9. Unbedingt mitnehmen: Mikrofaserlappen zur Linsenreinigung und Schutzfilter. Feinste Staubpartikel aus Vulkanasche machen der Kameraausrüstung schwer zu schaffen.

■ Web-Links

www.FotoatelierHaas.de
(Island-Fotos und mehr)
<http://en.vedur.is/>
(Wettervorhersage Island)
<http://www.vegagerdin.is/english/>
(Aktuelle Straßenzustände)
<http://www.happycampers.is/> (Mobilität)
<http://www.iceland.de/>
(Online-Reiseführer)
<http://de.wikipedia.org/wiki/Island>
(Online-Lexikon)